

Aus der Beratungsarbeit

Karina M. ist 16. Im Frühjahr hat sie gerade noch so den Realschulabschluss geschafft. Schule war nie so ihre Stärke. Sie ist froh, dass die Schulzeit endlich vorüber ist und sie trotz des schlechten Abschlusses über die Beziehungen der Eltern doch noch eine Lehrstelle in einem Friseursalon gefunden hat. Sie freut sich auf den Herbst, wo sie zu arbeiten anfangen kann.

Karina lebt noch zuhause und dort will sie auch bis zur Beendigung ihrer Lehrzeit bleiben. Sie muss sich mit ihrer Schwester Nadja zwar ein Zimmer teilen, aber sie ist daran gewöhnt und am Anfang verdient sie ja noch nicht viel. Es ist gut, dass ihre Eltern sie unterstützen und niemals Druck gemacht haben wegen ihrer schlechten schulischen Leistungen.

Im Frühjahr hat Karina Jens aus der 10. Klasse des Gymnasiums kennengelernt. Karina nimmt die Pille, das erscheint ihr das zuverlässigste Verhütungsmittel. Bestürzt stellt Karina fest, dass ihre Periode ausgeblieben ist. Sie hat in den letzten Nächten nicht viel geschlafen. Sie hat sich im Bett von einer Seite auf die andere gedreht und ihre Gedanken liefen im Kreis. Mit Jens hat sie nicht über ihre Befürchtungen gesprochen. Tagsüber die Gedanken an eine

mögliche Schwangerschaft verdrängt. Als drei Wochen über der Zeit ist, macht sie einen Termin bei ihrer Frauenärztin. Einen Schwangerschaftstest aus der Apotheke will sie nicht holen, es ist ihr irgendwie peinlich. Die Ärztin stellt die 8. Schwangerschaftswoche fest und schickt Karina umgehend zu donum vitae. Karina ist verzweifelt und panisch. Was würden ihre Eltern sagen, wie der Freund reagieren. Die Lehrstelle wäre wohl auch futsch. Sie fühlt sich überfordert und möchte diese schlimme Situation einfach nur beendet haben, aufwachen aus diesem bösen Traum. Im Laufe der Beratung stellt Karina fest, dass sie das Ganze, egal ob sie sich für oder gegen die Schwangerschaft entscheidet, nicht allein wird durchstehen können. Sie entschließt sich, mit ihren Eltern und auch mit ihrem Freund zu sprechen. Zum nächsten Gespräch kommen alle mit. Das gibt Karina wenigstens das Gefühl, dass sie mit ihrem Problem nicht ganz alleine ist. Sie ist sich aber klar, dass nur sie ganz allein die Entscheidung treffen muss – sie wäre froh, wenn ihr jetzt jemand die Entscheidung abnehmen könnte. Die Eltern vielleicht oder die Beraterin? Es tut Karina gut, auf Verständnis zu stoßen. Keiner hat ihr Vorwürfe gemacht, dabei hat sie die nachlässige Einnahme

der Pille doch zugegeben. Auch ihre Eltern suchen nach Auswegen, nachdem sie sich wieder beruhigt hatten. Lediglich ihr Freund spricht sich ganz klar für einen Abbruch aus. Karina ist enttäuscht von ihm. Dabei wird ihr aber klar, dass sie eigentlich das Kind behalten möchte. In den nachfolgenden Gesprächen wurden Alternativen entwickelt. Im Haus, in dem die Eltern wohnen, wird in absehbarer Zeit eine kleine 2-Zimmerwohnung frei. Die alte Frau, die dort wohnt, wartet derzeit auf einen Platz in einem Altenheim. Die Chefin des Friseursalons, die eine Freundin der Mutter ist, will Karina trotzdem nehmen. Karina wird die Lehre dann erst einmal für ein Jahr unterbrechen und dann fortsetzen. Karinas Mutter will ihre Tochter so gut es geht bei der Betreuung des Kindes helfen. Finanziell gesehen helfen Stiftungsanträge weiter, um notwendigen Hausrat wie Waschmaschine, Babyerstausrüstung und Möbel anzuschaffen. Karina ist erst einmal erleichtert über die ganze Entwicklung. Sie ist froh über die Unterstützung ihrer Eltern und das Wohlwollen ihrer Chefin. Einen Wermutstropfen hat jedoch das Ganze: ihr Freund hat sie verlassen und die Trennung von ihm schmerzt Karina noch sehr.

Eine Aufgabe, die in die Pflicht nimmt

Unsere Arbeit ist ohne ideelle und finanzielle Unterstützung nicht möglich. Als Mitglied oder durch Ihre Spende unterstützen Sie uns, den Frauen, Paaren und Kindern Schutz und Hilfe zu gewähren. Wir danken allen, die auch im letzten Jahr unsere Anliegen mitgetragen haben.

Spendenkonto
donum vitae
Regionalverband Hochrhein e.V.
Kto.-Nr. 6 01 00 08 , BLZ 684 922 00
Volksbank Hochrhein

Unser Vorstandsteam



Das donum vitae-Team aus Waldshut.

Von rechts: Ute Schmidt, Margarete Basler, Ulrike Götz, Verena Zeiher, Justina Störk, Christina Huttner, Stefanie Schwenninger. Es fehlen Dagmar Reinker und Elmar Senn.

Im Vorstandsteam von donum vitae Hochrhein arbeiten Frau Verena Zeiher, Frau Margarete Basler und Frau Stefanie Schwenninger, mit. Sie werden unterstützt von Frau Ute Schmidt, Frau Ulrike Götz, Frau Dagmar Reinker und Herrn Elmar Senn.

Inhalt

Weil uns das Leben wertvoll ist	1
Psychosoziale Beratung im Zusammenhang mit PND	3
Präventionsarbeit	3
Aus unserer Beratungsarbeit	4
Unser Vorstandsteam	4

donum vitae
Regionalverband Hochrhein e.V.
Rheinstraße 8
79761 Waldshut

Telefon 07751-8 9 82 37
Fax 07751-89 82 38
info@dv-hochrhein.de
www.dv-hochrhein.de

Beratungszeiten:
Montag bis Freitag von 9:00 – 12:00 Uhr und von 14:00 – 16:00 Uhr
Beratungen außerhalb dieser Zeiten sind nach telefonischer Vereinbarung möglich

Jahresbericht 2010

donum vitae Regionalverband Hochrhein e.V.

Schwangerschaftsberatungsstelle anerkannt nach § 219 StGB

Weil uns das Leben wertvoll ist... 10 Jahre donum vitae Hochrhein e.V.

„Es sind fast immer Frauen, die bei Christina Huttner und Justina Störk Rat suchen. Schwangere Frauen. Oft solche, die gegen die Tränen kämpfen. Oder ihnen freien Lauf lassen. Weil sie nicht wissen, wie sie das Kind ernähren sollen. Weil der Vater das Kind nicht möchte und sie sich nicht vorstellen können, es alleine groß zu ziehen. Weil sie Angst haben vor der großen Verantwortung. Oder weil ein Kind die gesamte Lebensplanung über den Haufen schmeißen würde. Die Ratsuchenden gehören zu den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten. Manche sind selbst noch Kinder. Andere könnten schon fast Großmütter sein.“
(Kathrin Blum, Badische Zeitung)

Vor zehn Jahren in Waldshut gegründet ist donum vitae Hochrhein e. V. als Träger einer staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangere zur festen Größe im sozialen Netzwerk der Region geworden. Da die Arbeit meist unbemerkt von der öffentlichen Wahrnehmung stattfindet, war das Jubiläumsjahr 2010 willkommen Anlass, donum vitae bei Aktionen im ganzen Landkreis vorzustellen.



v. l. n. r.: Vorsitzende Verena Zeiher, Beraterinnen Christina Huttner und Justina Störk, Vorstandsmitglied Stefanie Schwenninger, Foto: Huber, Südkurier 11. 6.

Aktuelle Aufgaben von donum vitae Regionalverband Hochrhein e. V.

Beratung, Information und Vermittlung von Hilfen, in denen Frauen nicht mehr weiter wissen:

- ▶ bei Schwangerschaftskonflikten
- ▶ während einer Schwangerschaft
- ▶ bei zu erwartender Krankheit oder Behinderung des Kindes
- ▶ nach Fehl-, Früh- oder Totgeburt
- ▶ nach einem Schwangerschaftsabbruch oder sexueller Gewalterfahrung
- ▶ bei Fragen der Prävention und Familienplanung

Die öffentlichen Bibliotheken in Bad Säckingen, Bonndorf, Lauchringen, Waldshut und Wehr veranstalteten mit uns im Mai eine Buch- und Medienpräsentation zum Thema „Geschenk des Lebens“. Die erste Liebe und ihre Folgen waren Thema des Präventionstheaters „Maria“, zu dem Jugendliche der Realschule Waldshut eingeladen waren. Eine Kinonacht mit dem Film „Precious“ schloss im November die Aktionen ab.



Margarete Basler und Elmar Senn stellvert.
Vorsitzende und Vorsitzender bei der Gründung

„Gehorsam rangiert in der Werteordnung der Kirche weit hinter Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.“

Rita Waschbüsch

Festgäste u. a. Gabriele Eberle, Bert Degenhart, Joseph Probst, Bm a. D. Berthold Schmidt, Reinhard Hoferer, Bm Helmut Kaiser, Rita Waschbüsch, P. Johannes Siebner SJ



Die Jubiläumsveranstaltung am 1. Oktober, die wir in stilvollem Rahmen im Festsaal des Kollegs in St. Blasien feiern durften, ließ zahlreiche Mitglieder und Freunde zurückblicken auf die Gründung von donum vitae durch mutige Männer und Frauen aus dem Nichts heraus.



Bundsvorsitzende Rita Waschbüsch

Auch am Hochrhein war durch den aus Rom verordneten Ausstieg der katholischen Kirche aus der Schwangerschaftskonfliktberatung ein Vakuum entstanden. In einer ergebnisoffenen aber dennoch zielorientierten Beratung sahen engagierte Christen die beste Möglichkeit, ungeborenes Leben zu schützen. Donum vitae Bundsvorsitzende Rita Waschbüsch ermutigte, auch weiterhin diese Verantwortung im Sinne der christlichen Nächstenliebe wahrzunehmen.

Gott sei in Dir und weite Dein Herz zu lieben und für das Leben zu kämpfen.

aus einem irischen Segen



Bruder Paulus Terwitte und Vorsitzende Verena Zeiher

Festredner Paulus Terwitte regte schließlich zum Nachdenken über das „Geschenk Leben“ an. Mit diesem Geschenk sei eine Herausforderung verbunden, die es auch anzunehmen gelte. Er forderte donum vitae auf, auch weiterhin dazu beizutragen, dass das Leben als „Glücksfall“ erkannt werden kann.

**„Leben stört immer“
„Geschenke müssen als solche entziffert werden, viele aber sind darin Analphabeten“**

Bruder Paulus

Um die herausfordernde Aufgabe auch in Zukunft fachgerecht und qualifiziert leisten zu können, braucht donum vitae weiterhin eine sichere finanzielle Basis. Wir sind dem Land Baden-Württemberg, dem Landkreis Waldshut und seinem Sozialdezernenten Reinhard Hoferer sehr dankbar für die Unterstützung. Neben engagierten und qualifizierten hauptamtlichen Beraterinnen braucht es auch weiterhin Menschen, die sich begeistern lassen und ihre Fähigkeiten und Ideen in den Dienst des „Geschenk des Lebens“ stellen möchten. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied.

Psychosoziale Beratung im Zusammenhang mit Pränataler Diagnostik

Die Bedeutung der Psychosozialen Beratung im Zusammenhang mit Pränataler Diagnostik als Aufgabe der Schwangerenberatungsstellen wurde im Jahr 2010 durch eine Gesetzesänderung gestärkt. In diesem Aufgabenfeld gilt es, schwangere Frauen und Paare vor, während und nach vorgeburtlicher Diagnostik

zu beraten und zu begleiten. Beide Mitarbeiterinnen von donum vitae Hochrhein absolvierten im vergangenen Jahr eine vertiefende sechsstägige Weiterbildung zur Psychosozialen Beratung bei Pränataler Diagnostik. Wichtig war darüber hinaus Vernetzung und Austausch mit Ärzten, anderen

Beratungsstellen, sowie Selbsthilfegruppen und Behindertenverbänden. Die intensive Information über Hilfsangebote zum Leben mit einem Kind mit Handicap ist wichtige Entscheidungsgrundlage für Frauen und Paare. Dies zu vermitteln, ist unser Anliegen und unsere Aufgabe.

Prävention bleibt wichtiger Bestandteil der Arbeit

Auch 2010 war es im Bereich Prävention ein großes Anliegen, die Angebote von donum vitae bekannt zu machen. Ungewollte Schwangerschaften im Teenageralter zu vermeiden ist erklärtes Ziel von donum vitae. Neben speziellen Unterrichtseinheiten in Schulklassen wurden beim „Mitmachparcours Aids“ der Bundesgesundheitszentrale 300 Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen angesprochen. Über 220 Schülerinnen und Schüler der Robert-Schumann-Realschule in Waldshut konnten im Juli das spannende Theaterstück „Maria“ mit verfolgen. Im Anschluss an

die Aufführung hatten die Jugendlichen dann in 18 Kleingruppen die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Thema „Liebe und Sexualität“ auseinanderzusetzen. Diese Gruppenarbeit wurde von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen verschiedener sozialer Einrichtungen begleitet. Ohne das Engagement und die Unterstützung von Caritas, Diakonie, Landratsamt, Schulen, Kath. Regionalstelle, DRK, Kath. Liebfrauenkirche und Hebammenverband wäre dieses Angebot nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank an alle, die uns durch ihr Engagement und den Einsatz ihre Arbeitszeit unterstützt haben!



duo Q-rage aus Ludwigsburg, Sandra Hehrlein, und Jörg Pollinger mit ihrem Theaterstück „Maria“

Beratungsthemen nach Häufigkeit

Mehrfachnennungen waren möglich

finanzielle Situation	94	Nichtehelichkeit/Außerehelichkeit	15
berufliche Situation	60	Druck des Partners	13
Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	40	Probleme als Ausländerin/Asylbewerberin	13
Angst vor Verantwortung/Zukunft	40	Überschuldung	11
Sorge um Kinderbetreuung	39	Druck des sozialen Umfeldes	9
Situation als Alleinerziehende	38	Arbeitslosigkeit/auch Angst vor d. A. des Mannes	9
Frau wünscht z. Zt. kein Kind	37	Angst vor soz./wirtschaftlichem Abstieg	8
Frau hat andere Lebensplanung	34	Frau wünscht sich kein Kind	8
physisch-psychische Belastung der Frau	34	Druck der Familie	7
Wohnungsprobleme	29	Arbeitslosigkeit/auch Angst vor eigener A.	7
Sonstiges	28	Schwierigkeiten in Beziehung zu den Eltern	5
Trennung vom Kindesvater/verlassen werden	25	Angst vor Behinderung des Kindes	5
Frau wünscht kein Kind mehr	22	Probleme nach Schwangerschaftsabbruch	2
gesundheitliche Situation der Frau	16	sexuelle Gewalterfahrung	1
Alter der Frau	16		